

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

11. - 25. Juni 1807

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

ihnen geschenkt; und dieser Handel ward, daß der eine seine Tante, an die andere ver-
kauften wollte. Ich suchte ihnen Rath, damit sollte es nicht zu thun; und gab ihnen
weiter kein Geheiß; ob sie auch sagten, ihr Officier sollte sie zu uns schicken; wenn nicht,
soll ihnen Rath zu werden. Was soll man von solchen Engländern denken! Wie ist es wohl
möglich, daß diese Dilettanten Handel mit einer so großen Anzahl von Menschen, wenigstens
sechshundert kann, eingekauft, wie sie auch wieder verkauft haben. Dagegen sind wir wenigstens
bei Mithel, bei Dahan, bei Goch und Labou, mit Arabern und Draken, bei Menschen zu verkaufen.

Am 11. Juni. Ein hiesiger, mit einem bestimmten Invaliden = Vergeant kann zu uns in die Mühle
mit Augustin und Desjardins, wie ich, da er nicht gehen wollte, und sich nicht
gehorchen wollte, und dem Fort-Adjutanten, unter dem die Invaliden stehen, der
von Mithel gab. Dieser ließ ihn, bis an den nächsten Tag, gefesselt in der Kutsche
hinein fahren, wo er nicht gehen wollte. Von da mit sich selbst zu uns, und
hat schließlich im Vorabend, mit Desjardins und dem Fort-Adjutanten gesprochen. Ich weiß
ihn an dem Fort-Adjutanten, der ihn zum Hof ließ, und durch den Desjardins = Vergeant,
zu uns bringen ließ, im Abtheil zu thun. Ich erregte ihn wenig, mit einer guten Bewach-
nung. Gott gebe, daß sie nicht verfallen! Dieser Mensch will ein Officier sein, will
aber immer weiter in die Dämonen und andere Dämonen verfallen. Ich habe ihn sehr lange gesehen, und
sehr viel bemerkt. Daß mich er sehr grüßte, aber vorübergehen wollte, ohne
zu sprechen, da er sich sehr auffällig zeigte.

- 15 - Vorgangener Nacht bekamen wir eine Kasse in unsern Haus, indem das jüngste Kind,
ein Knabe, Knabe von 10 Monaten von unsrer Anwesenheit, unserer Frauen
Knechte, die ab H. Escherpelgen Madras gewirbt ist, an dem Maßen starb. Das
war ein sehr große Trauerzeit, die aber sehr schnell vorüber, daß Gott alles
verfügt, und daß ein solches Kind glücklich, und in seine Dämonen gebracht ist.

- 25 - Da die Nacht mit England angekommen, Desjardins ein Mann = Mann, zum
Gefährten der H. H. Schwarz, von dem H. Directoren der Syrischen Compagnie,
mit dem auf Madras gebracht haben, mit dem Befehl, an die Regierung, so in
der St. Marien-Kirche zu Madras, an der Seite des Altars, aufstellen zu lassen, um
welcher Gelegenheit der H. Doctor Herr ein Bild setzen soll: - so ist es, und
an dem auf uns, ihm. Aufhängen und Aufhängen von uns, so hat Schwarz
gefragt. Was es geschehen, da es nicht möglich wurde. Desjardins sein
namen ist mir die Geschichte zu erzählen: daß, da wir seine Gesinnungen bekannt waren,
es überzogen war, daß er die für eine besondere Monarchie, und besonders, daß es
unmöglich wurde, diese sollte aufgestellt werden, so ist es, und es ist abgelehnt haben.
Der H. Doctor schrieb mir bald darauf einen sehr schönen und glänzenden Brief.

Wird, in diesem Antragsbriefe er auf Krüder in Christo nennt. Das Gut er zuver-
gen die Kaufmannschaft und Treuehandlung Krüder —. Der H. Pastor Ball fühlte
sich sehr, daß er nicht nicht hat. Die Missionsreise waren in seinen Augen viel
zu geringe. Der gedachte Gelobensbrief will der H. Doctor auf der Missionsreise
nicht zu geben, und zu empfangen, ^{haben} welche Briefe nur zu wenig gegeben sey.
Den 26. Juni. Fräulein Schumann war wieder eine Krüder in unserer Familie, indem nicht
lange nach 12 Uhr Mittags, unserer Freundin, Mutter starb; und das, das, wie
wir mit Grunde, und zu unser aller großen Trauer, zuversichtlich gesehen (siehe oben
den 18. April.) Da Fräulein Marianna Vincent, und war seit dem 8. Decembr.
1787. die Tochter von William der H. Michael Vincent, und Tochter, der
zu Madras starb, und deren H. Gott mit 12 Kindern gesegnet hat, wovon zu
genügend nur fünf 5 am Leben sind, wovon 15 Jahre mit 4 Töchtern, von denen die jüngste
meine Frau ist. Die Fegung und Erziehung dieser Kinder hat sie zu sehr beuolien an-
gesehen, sehr haben, und sie wurde gefühlt sie wohl vorzuziehen zu sehen; und gewun-
nen die älteste Tochter, deren H. sehr bei der Geburt lebte, und die fünf
die Mutter, die sehr beuolien ist, daß sie in die drei gewollt, und das
als ein vorlesener Befehl unter geschrieben werden, zur Freude und Befriedigung ihrer
Lieben, und seligen Mutter. Diese wurde, seit einem Jahre auf der linken Seite
von der Lage geliebt, und hat seit dem, zuversichtlich aller ausgezeichneten Mittel, und
mit großer Gelassenheit. Der Wunsch und Vorlesung war, zu einem Ende nach dem
H. Abreise zu empfangen, und bei ihrer jüngsten Tochter zu bleiben. Alle diese
geschehe und fange zu empfangen, und wie sie nicht vorzuziehen sollten. Dieses
hat sie, sie auf ihrem Tode beuolien, wenn sie nicht nicht vorzuziehen, habe
nicht nicht vorzuziehen, und sie auf zum Tode zuversichtlich. Die sechs Töchter
geliebt und Vorlesung nach dem, und zuversichtlich abzugeben und bei ihrer jüngsten; und
die Mutter sie auf vorzuziehen werden. Der Wunsch hat sie auf das vorzuziehen.
Die folgenden Vorlesung wurde die vorlesener Vorlesung auf ihrem Tode zu
Grabe gebracht, begleitet und beuolien von ihrer Kindern und Kinder Kindern, und
vielen andern, wovon sie die Vorlesener, hat. Dem Gott haben sie völlig wissen
zu großen Befriedigung; auf nach er mit alle bereit zu zeigen Töchter d. Befriedigung!
28. Zu Anfang der Malabarischen Gottesdienstes waren 2 Personen von seinen Töchtern,
und fünfjährigen Vorlesung, in der Gemeinde auf, wovon eine 13 Jahre alt, und die andere
nach Vorlesung ist, gebüch, von Cochin; die andere aber ist 20 Jahre alt, und die
die ersten Vorlesung bei seinen Töchtern. Die sechs Töchter gefühl zu beuolien; haben
die letzten Vorlesung, nicht nicht, daß sie nicht die Befriedigung vorzuziehen; sondern, daß sie die Befriedigung